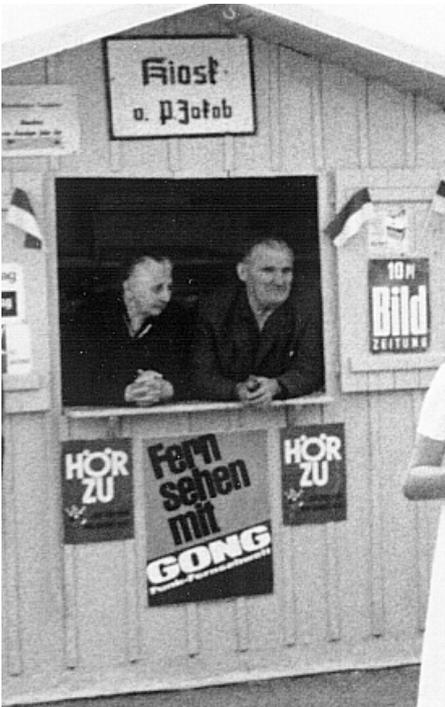


Minzenschusser, Milchkaramellen und Waffelbruch



Peter Jakob mit seiner Ehefrau 1967

Etwa zwanzig Jahre lang konnten die großen und kleinen Mitterfelser ihre bescheidenen Gelüste am Kiosk des Peter Jakob befriedigen. Seit es nach der Währungsreform 1948 wieder etwas zu kaufen gab, befand sich der Kiosk neben dem Haus Wörgetter (heute Burgstraße 16). Nach dem Umbau des Hauses im Jahre 1955 stand er gegenüber neben der Spenglerei Dietl (früher Pellkofer). Die Aufnahme, auf der Peter Jakob und dessen Ehefrau so freundlich und interessiert aus dem Kiosk blicken, ist ein Ausschnitt aus einem Bild aus dem Jahre 1967, in dem die FFW Mitterfels ihr 100-jähriges Gründungsfest feierte. Frau Anneliese Dietl fungierte damals als Fahnenmutter. Ein Jahr später fand der Kiosk seinen endgültigen Standort auf dem (alten) Sportplatz, wo er sich bis heute (noch) befindet. Allerdings wird er in Kürze zusammen mit dem Umkleidegebäude verschwinden. Damit verschwindet auch ein Stück „Wirtschaftsgeschichte“ der letzten 50 Jahre in Mitterfels.

Fünfzig Jahre sind eine lange Zeit und nur wenige Mitterfelser können sich daran erinnern, was Peter Jakob in seinem Kiosk verkaufte. Auf dem Bild aus dem Jahre 1967 sieht man, dass es bereits damals die Fernsehzeitschriften GONG und HÖR ZU

gab und dass die Bild-Zeitung damals 10 Pf kostete.

Peter Jakob

Kiosk - Zeitungsagentur - Zeitschriftenverkauf, Erfrischungen und Rauchwaren

Kartenvorverkaufstelle für Theaterveranstaltungen

Dem Inserat aus dem „Mitterfelser Gemeindeboten“ 1953 ist zu entnehmen, dass das Angebot in dem Kiosk bereits damals erstaunlich reichhaltig war. Dass neben Zeitschriften, Erfrischungen und Rauchwaren auch Theaterkarten verkauft wurden, zeigt, dass die Mitterfelser immer schon kulturbeflissen waren. Zum Thema Rauchwaren teilt Ernst Hafner mit, dass er sich 1950 auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle beim Amtsgericht außer dem „Straubinger Tagblatt“ auch regelmäßig 2-3 Zigaretten kaufte, denn bei Peter Jakob konnte man diese auch einzeln erwerben, wenn es zu einer Packung nicht reichte. Es gab aber auch

Schnupftabak, denn Peter Jakob war ein leidenschaftlicher Schnupfer.

Der Standort am oberen Teil des Kirchplatzes war günstig gewählt. Unter den etwa 20 Geschäftshäusern in der heutigen Burgstraße befanden sich auch 6 Gastwirtschaften im Umkreis, schräg gegenüber die Volksschule und am unteren Ende bis 1970 die Pfarrkirche. So war der Platz werktags und sonntags stark frequentiert. Vergleichbare Kioske gab es nur in größeren Orten, in Straubing z.B. in der Bahnhofstraße und am Stettheimerplatz.

Minzenschusser, Michkaramellen (5 Stück 10 Pfennig) und Waffelbruch, die Packung ebenfalls für 10 Pfennig waren die gängigsten Süßigkeiten bei den Kindern. Wer etwas mehr Taschengeld zur Verfügung hatte, konnte sich auch einen gummibereiteten Roller für eine halbe oder eine Stunde ausleihen.

Ab 1968 befand sich der Kiosk am Sportplatz in der Bayerwaldstraße. Nach Peter Jakob waren die weiteren Betreiber Johann Burghardt, Heinrich Stenzel, Anton Osterseer und Hans Heitzer. Erst 1980 mit der Fertigstellung des Sportgeländes in Regendorf verlor er seine Funktion.



Der Kiosk am alten Sportplatz 2001